

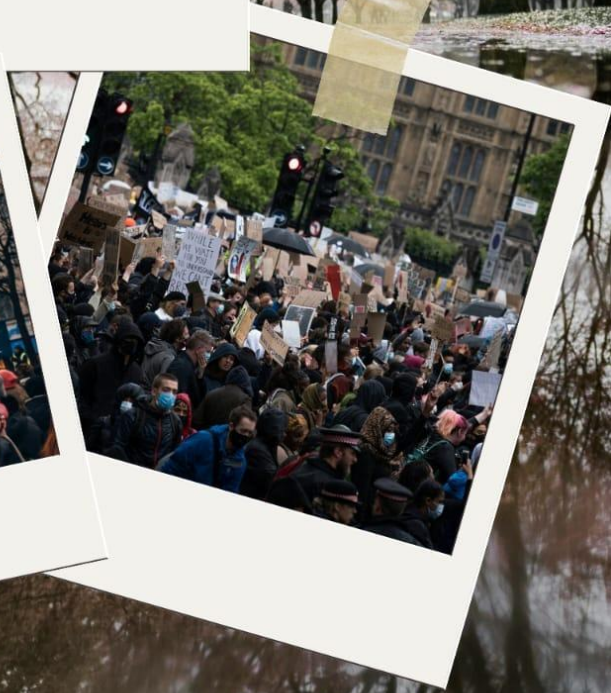


# Erlebnisstücke

Schülerzeitung der MLS Rimbach

Winter/  
Frühling

2026



# Finde Dein Studium!



studieren.de



Deutschlands führende Suchmaschine für Studiengänge.

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Schule, und damit auch diese Zeitung, ist schon immer von politischem Diskurs geprägt. Deshalb sehen wir, eure Bildungslücke-Redaktion, unsere Aufgabe auch darin, euch in der momentan eher aufgeheizten politischen Stimmung neben leichter Unterhaltung auch entsprechende Denkanstöße zu liefern. Wir haben uns dazu entschieden, diese Ausgabe nach dem **Schwerpunkt: Sexismus/Feminismus** auszurichten, da wir redaktionsintern über eben jenes Thema und unsere Berichterstattung darüber diskutiert haben. Nun kommt es oft vor, dass aktuelle Beiträge zu politischen Themen, wie jene in dieser Ausgabe, eine eher deprimierende Wirkung auf einige Leser/-innen haben. Das aber soll nicht Sinn der Sache sein; vielmehr sollen euch die Artikel als Anregung und Motivation zur Veränderung beziehungsweise Besserung dienen. Doch all das ist nur durch ausreichende Diskussion und ausreichenden Austausch möglich. Natürlich soll unsere Zeitung euch nicht nur zur politischen Bildung, sondern auch zur Unterhaltung dienen, für dementsprechende Inhalte ist natürlich auch gesorgt. :-)) Wir hoffen also, dass ihr euch untereinander über Gelesenes austauscht, darüber diskutiert, euch eine Meinung bildet und euch aufmacht unsere Welt zu verbessern.

Wenn ihr Hilfe zum Leitthema dieser Ausgabe sucht oder Fragen habt, enthält der Artikel „Sexismus und Gewalt gegen Frauen“ von *Amelie Grawe* einige Adressen, an die ihr euch wenden könnt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

*Eure Redaktion der Bildungslücke*

## **Inhalt**

Sexismus und Gewalt gegen Frauen	3
Winterblues	7
Frauenrechte	10
Schülerproteste in der Vergangenheit der MLS	14
Identität ist vielfältig	18
Die Neugründung der AfD-Jugend	21
Sudoku	25
Lehrersprüche	26
Rätsel	28
Die größte Lücke in der Medizin	29
Let's scroll back to Telefon	32
Sterben Katzen bald in Heppenheim aus?	37
Besser Lernen	41
Die Zukunft unserer Schule	44
Ukraine-Projekt (Gastartikel)	46
Austauschfahrt nach Bologna (Gastartikel)	48
Der neue Wehrdienst	50
Impressum	54

## **Sexismus und Gewalt gegen Frauen**

Wenn wir in der Gesellschaft über Sexismus sprechen, dann ist damit die Diskriminierung, Benachteiligung und Einschränkung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts gemeint. Auch wenn Frauen mit 64 % deutlich häufiger von Sexismus betroffen sind, bleiben auch 49 % der Männer nicht verschont. Sexismus ist demnach ein gesamtgesellschaftliches Problem, welches immer wieder eine Angriffsfläche für Gewalt bietet.

Sexismus zeigt sich dabei in den verschiedensten Formen, z. B. durch die „Gender Paygap“. Diese ist eine Gehaltslücke, welche beschreibt, dass Männer im Durchschnitt bei gleicher Arbeitsposition und gleicher Leistung mehr Geld bekommen als Frauen. Auch das sexualisierte Frauenbild, welches der Frau nur zuspricht,

dem Mann unterlegen zu sein und seine Bedürfnisse zu erfüllen, wird durch den Sexismus abgebildet. Zudem tritt Sexismus in den Sozialen Medien und Werbungen im Alltag auf, bei denen besonders stereotypische Geschlechterbilder verwendet werden, um eine solche „altmodische“ Gesellschaftsstruktur zu bedienen. Diese entspricht dabei keineswegs der Realität, sondern stellt eine idealisierte (ideologisierte) Gesellschaft dar. Unangepasst und nicht entwicklungsfähig. Da sich die Gesellschaft aber dauerhaft im Wandel befindet und sich der Stellenwert der Individualität des Menschen fortwährend erhöht, kommt es zu Konfliktpunkten. Es treffen grundlegend verschiedene Meinungsbilder über Geschlechter aufeinander. Auf der einen Seite stehen jene, welche die biologischen zwei Geschlechter als die Einzigen betrachten und diesen

bestimmten Rollen zuteilen. Konträr dazu finden sich die moderneren Meinungen, welche der LGBTQIA+-Gemeinschaft Raum geben und Entfaltungsmöglichkeit für den Menschen als Lebewesen bieten wollen. Dabei spielt es bei Letzterem keine Rolle, welches Geschlecht ein Mensch hat, sondern dass er sich selbst

und kein Verständnis vorhanden ist, versucht man, dies durch Gewalt zu begünstigen oder zu rechtfertigen. Die Abbildung dieser Problematik lässt sich aus mehreren Studien beziehen. Besonders die Gewalt gegen Frauen ist in den letzten Jahren stark gestiegen und eine Studie der WHO aus dem Jahr 2023 belegt, dass allein jede 3. Frau



Quelle: Flickr Gary Knight (cc0)

verwirklichen kann, ohne dabei anders/schlechter behandelt zu werden.

Wenn Sexismus auftritt, geht er oft Hand in Hand mit Gewalt, denn wo Abstoßung und Abgrenzung gefordert werden

einmal im Laufe ihres Lebens psychische oder physische Gewalt erfährt. Eine Zahl, die das Ausmaß des Problems sichtbar macht. Solche Übergriffe sind hauptsächlich im häuslichen oder digitalen Raum

vertreten, wobei Beziehungspartner und Männer die Haupttäter sind. Insgesamt sind 94 % der Straftaten gegen Frauen der sexuellen Nötigung und Vergewaltigung zuzuordnen. Bei derartigen Taten wird jungen Mädchen und Frauen das eigene Entscheidungsrecht über ihren Körper geraubt. Sie werden dabei von ihren Tätern als Objekte behandelt, nur um deren Verlangen zu befriedigen. Deshalb sind Mädchen und junge Frauen besonders häufig betroffen, da die Täter sie oft als leichter einschüchterbar wahrnehmen und Anzeigen der Opfer seltener erfolgen.

Deshalb ist es wichtig, sich ausreichend vor solchen Delikten zu schützen und für Aufklärung und Akzeptanz in der Gesellschaft zu sorgen. Eine solche Prävention kann erreicht werden, wenn genügend Aufklärung und Bildung zu diesen Themen erfolgen. Denn allein ein vermitteltes Gefühl von Sicherheit in der persönlichen Umgebung einer

Person sorgt für eine große Veränderung, wodurch dann auch die Laufrunde am Abend wieder zu einem Ereignis der Freude wird und nicht von Angst beschattet wird. Besonders in der Schule könnten Thementage dabei helfen, die Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren, sodass ein respektvoller Umgang sowie Gleichberechtigung von allen Menschen als Individuen in der Grundstruktur einer Gesellschaft verankert werden. Denn keiner sollte wegen seines Geschlechts, seiner Herkunft, Hautfarbe oder Religion benachteiligt werden. Zudem kann es hilfreich sein, Kinder und Jugendliche in einen Selbstverteidigungskurs zu schicken, in welchem Fähigkeiten zur Abwehr von Tätern erlernt werden können. Für den wirklichen Notfall kann auch ein technisches Gadget, wie z. B. ein Notrufknopf auf dem Handy, Abhilfe schaffen. Dennoch kann auch ausreichend Vorbereitung nicht komplett vor einem Übergriff schützen. Dann hilft meist nur noch, auf sich

aufmerksam zu machen und, wenn möglich, sich so weit wie es geht von der „Gefahr“ zu entfernen.

Sollte man dennoch eine Gewalttat oder einen sexuellen Angriff über sich ergehen lassen müssen, dann ist es auch von großer Bedeutung, danach nicht tatenlos zu sein. Sucht euch jemanden, dem ihr das anvertrauen wollt, und seid dabei nicht schüchtern, auch wenn es euch schwierig erscheint, es zu sagen, und ihr meint, dass niemand euch zuhören/glauben wird. Denn nur wenn ihr darüber sprecht, können der Körper und der Geist das Erlebte verarbeiten. Auch therapeutische Begleitung kann ein erster Schritt sein. Für weitere Hilfe gibt es auch ein Nottelefon unter der Nummer 116 016, welches 24 h am Tag zur Verfügung steht. Es ist komplett anonym und kostenlos. Weitere Informationen dazu gibt es auf der zugehörigen Website [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de). Zudem kann eine Anzeige aufgegeben werden, wenn man

den Täter kennt oder ihn zumindest erkannt hat, auch wenn nur wenige Anhaltspunkte gegeben sind.

Da der Sexismus und die Gewalt gegen Frauen bereits stark in der Gesellschaft auftreten, ist es schwierig, diese Grausamkeit schnell zu beheben, aber wenn man darauf aufmerksam macht und es nicht mehr als irrelevant abtut oder sogar untergräbt, dann kann mit jedem Tag und mit jeder weiteren verhinderten Tat ein besseres Leben für viele von uns erreicht werden. Es ist dabei auch egal, wie stark man sich dafür einsetzt, denn, um es mit einer Metapher zu sagen: Auch ein kleiner weißer Strich auf einer roten Wand macht sie weniger rot. Wenn sich dann noch mehr Menschen dazu entscheiden, den Pinsel in die Hand zu nehmen und einen weiteren Strich zu malen, ist die Wand umso schneller weiß.

**Gemeinsam gegen Sexismus, gemeinsam gegen Gewalt!**

*Amelie Grawe*

## **Winterblues – Müdigkeit und Antriebslosigkeit im Winter**

Im Herbst und Winter werden die Tage kürzer und das Tageslicht verschwindet früher. Viele Menschen fallen dadurch im Herbst und Winter schnell in eine Phase, in der sie unmotivierter/antriebsloser sind und sich müde fühlen, trotz ausreichend Schlaf. Diese jahreszeitlich bedingte Verstimmung wird häufig als Winterblues bezeichnet.

In Deutschland sind schätzungsweise 15-20 % der Bevölkerung von Winterblues betroffen. Die Verstimmung kommt in den Herbst- und Wintermonaten vor, da sich der Körper meist an eine Abfolge von zwölf Stunden Licht und zwölf Stunden Dunkelheit angepasst hat. Daran orientieren sich viele Körperprozesse wie Nierenaktivität, Leberstoffwechsel oder Verdauungsprozesse, die durch

den veränderten Tag-Nacht-Rhythmus mit längeren Nächten durcheinanderkommen. Das geringere Tageslicht wirkt sich zudem auf unseren Hormonhaushalt aus, was die erhöhte Müdigkeit und Antriebslosigkeit in den Herbst- und Wintermonaten erklärt. Besonders betroffen sind die Hormone Melatonin und Serotonin, die Einfluss auf Schlaf, Stimmung und Antrieb haben. Melatonin ist das sogenannte Schlafhormon und wird vermehrt bei Dunkelheit ausgeschüttet. Da es im Winter länger dunkel ist, produziert der Körper oft mehr Melatonin, was zu erhöhter Müdigkeit und Schlafbedürfnis führen kann. Zur Herstellung von Melatonin wird Serotonin umgewandelt. An Tagen mit langanhaltender Dunkelheit muss also viel Serotonin umgewandelt werden und wichtige Aufgaben dieses Hormones werden so vernachlässigt. Dies macht sich durch Stimmungsschwankungen und Antriebslosigkeit bemerkbar. Zu wenig Bewegung

und Stress können sich ebenso auf den Winterblues auswirken.

### Typische Symptome

Typische Symptome für Winterblues sind Antriebslosigkeit, weniger Motivation und Müdigkeit sowie ein erhöhtes Schlafbedürfnis trotz ausreichend Schlaf. Zudem kann die jahreszeitlich bedingte Verstimmung auch dazu führen, dass man sich weniger konzentrieren kann, etwas mehr Appetit hat und sich etwas aus dem sozialen Umfeld zurückzieht. Trotzdem kann der Alltag weiterhin bewältigt werden.

Wichtig zu wissen ist, dass diese Symptome bei jedem Menschen unterschiedlich sind und bei schönem Wetter weniger stark ausgeprägt sind. Im Frühjahr, wenn die Tage wieder länger werden, verschwindet das Stimmungstief wieder.

### Was kann gegen Winterblues helfen?

Ausreichend Bewegung an der frischen Luft und Tageslicht können die Stimmung heben. Zudem können hochwertige Tageslichtlampen mit mindestens 10.000 Lux helfen, natürliches Tageslicht zu imitieren, und fördern dadurch die Ausschüttung von Serotonin.

Selbst wenn man sich durch den Winterblues antriebsloser fühlt und gerne allein zu Hause bleiben möchte, ist es hilfreich, aktiv zu sein, Sport zu treiben und sich mit Freunden zu treffen. Dies steigert das psychische Wohlbefinden, weil der Körper Hormone wie Dopamin ausschüttet.

### Winterdepressionen vs. Winterblues

Oft wird der Winterblues mit einer Winterdepression (auch saisonale Depression genannt) verwechselt. Im Gegensatz zu dem hier beschriebenen Winterblues mit weniger Motivation und melancholischer Stimmung kann man bei einer Winterdepression eine



melancholische Stimmung gar nicht unbedingt wahrnehmen, sondern fühlt sich eher wie abgestorben. Die Symptome sind deutlich stärker und über einen längeren Zeitraum ausgeprägt als bei einem Winterblues. Nur etwa ein bis zwei Prozent der Bevölkerung leiden an einer Winterdepression, trotzdem sollte sie ernst genommen werden! Bei Winterdepressionen ist es wichtig, sich Hilfe zu holen, zum Beispiel bei der

*Quelle: Flickr Johan Neven (cc0)*

Hausärztin oder dem Hausarzt. Ebenfalls kann man sich unter [www.deutsche-depressionshilfe.de](http://www.deutsche-depressionshilfe.de) genauer zum Thema informieren.

*Melina Wagner*

## **Frauenrechte – Wie weit sind wir wirklich?**

### **Ein Kommentar**

Für uns in Deutschland scheint Gleichberechtigung oftmals eine Selbstverständlichkeit. Auch um uns herum scheint der Kampf um Gleichberechtigung beendet zu sein. Trotz alledem sind Frauenrechte immer noch nicht überall durchgesetzt oder auch nur sicher. Das genaue Gegenteil scheint eher der Fall zu sein. Laut einem Ranking der Weltbank erreichten 2019 nur 6 Länder die volle Punktzahl bei der Gleichberechtigung von Männern und Frauen vor dem Gesetz. Deutschland landete auf Platz 31. Bedauerlicherweise handelt es sich dabei auch nicht um eine durchgehend positive Entwicklung. Der Geschlechterkampf der USA unter Trumps Regierung zeigt deutlich, wie schnell man Rechte, die gestern noch selbstverständlich erschienen, wieder verlieren kann.

Das Konzept der Geschlechtergerechtigkeit wird in vielen Ländern wieder grundsätzlich infrage gestellt, auch in der EU, sagt Angela Langkamp, Vorsitzende von UN Women Deutschland. Eine negative Entwicklung. In einer Studie der Weltbank von 2019 hieß es noch, die Länder würden sich in eine positive Richtung entwickeln, nun scheinen einige Staaten wieder Jahrzehnte zurückzufallen. So mag uns das Abtreibungsrecht heute zwar selbstverständlich erscheinen, historisch gesehen ist es aber eine noch relativ junge Errungenschaft. In Deutschland wurde das heute geltende Gesetz erst 1995 eingeführt. Und so wie jedes erkämpfte Recht ist es nicht unumkehrbar. Das wird besonders durch die Ereignisse in den USA deutlich. Dabei handelt es sich bei der USA, die eigentlich als fortschrittlich angesehen wird. Unter Trumps Regierung scheint sich dies aber zu ändern. So wurde zum Beispiel 2022 das landesweite

Recht auf Abtreibung gekippt. Nun dürfen die Staaten selbst entscheiden – und das oft nicht zugunsten der Frauen, der Betroffenen. Bis vor wenigen Jahren galt diese Anti-Abtreibungshaltung unter Republikanern noch als extrem, inzwischen ist sie die Norm. Drei Jahre nach Inkrafttreten der neuen Gesetze werden allmählich Folgen sichtbar. Und diese sind fatal. In Georgia sieht das neue Abtreibungsgesetz Haftstrafen vor, wenn Ärzte nach einem bestimmten Zeitpunkt Abtreibungen durchführen. Die einzige Ausnahme dabei ist akute Lebensgefahr für die Mutter. Dennoch ist die Mütter- und Säuglingssterblichkeit durch die neuen Gesetze gestiegen und es gibt Fälle, in denen den Krankenhäusern vorgeworfen wird, zu lange gewartet zu haben. Etwas, was oftmals tödlich endet. Gleichzeitig werden die Untersuchungsausschüsse zur Müttersterblichkeit in vielen Bundesstaaten aufgelöst, sodass

solche Fälle weniger ans Licht kommen. In Staaten wie Oklahoma, in denen die Abtreibung radikal verboten ist, sahen sich bereits mehr als 100.000 Frauen dazu gezwungen, nach einer Vergewaltigung ein Kind zu gebären – ohne dabei die Wahl zu haben.

Dabei muss man anmerken, dass Frauenfeindlichkeit in den USA kein neues Thema ist. Schon bevor Trump an die Macht kam, gab es Fälle, die ein frauenfeindliches Justizsystem deutlich machten. Ein Beispiel für einen solchen Fall ist der von Tondalao Hall. 2006 wurde sie in Oklahoma zu 30 Jahren Haft verurteilt. Der Grund dafür – sie hat darin versagt, ihre Kinder vor ihrem gewalttätigen Freund zu beschützen. Im Vergleich dazu wurde ihr damaliger Freund Robert Braxton Jr., die Person, die sie und die Kinder misshandelte und sich dessen auch schuldig bekannte, nur zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat das Verbrechen begangen,

## Ausgabe Winter/Frühling 2025/-26

aber Tondalao wurde dafür sehr viel mehr bestraft. Diese Ungleichheit gilt als Beispiel für das Versagen des Strafjustizsystems, nicht nur im Hinblick auf Frauenrechte.

rechtsextreme Parteien, die konservative, traditionelle Geschlechterrollen propagieren, in vielen europäischen Ländern erstarkt. Auch in Deutschland zeigt sich dieser Trend.



Quelle: Flickr Progress Ohio (cc0)

Derartige Entwicklungen dürfen uns auch hierzulande nicht egal sein. Der Frauenkörper wird bedauerlicherweise schon eine sehr lange Zeit als Spielball für Politik benutzt. Rechtsideologische Themen aus den USA beeinflussen zunehmend Debatten in Europa. In den letzten Jahren sind rechtspopulistische und

Gleichzeitig zeigt sich, dass Frauen nicht unbedingt für Frauenrechte stehen. So übernehmen auch in rechtspopulistischen Parteien Frauen Führungspositionen. Das verleiht diesen Parteien ein „weibliches Gesicht“ und trägt dazu bei, antifeministische Positionen zu normalisieren.

Dabei stehen solche Frauen eigentlich im genauen Gegensatz zu den Frauenbildern, die die Parteien verwirklichen wollen. Diese werden dennoch von den Frauen unterstützt. Es bedeutet nicht, dass die Parteien Gleichberechtigungspolitik betreiben. Ein Blick in ihre Programme zeigt, dass das Gegenteil der Fall ist. So setzt sich beispielsweise die AfD in ihrem Wahlprogramm ebenfalls für die Illegalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen und „traditionellen“ Geschlechterrollen ein. „Die AfD macht in ihren Programmen kein Hehl aus ihren rückwärtsgewandten Frauen- und Familienbildern: Sie will hart erkämpften frauenpolitischen Fortschritt zurückdrehen und die heteronormative Kleinfamilie mit männlichem Oberhaupt reinstallieren. Sie will Ungleichheit und die Wiederherstellung einer vermeintlich natürlichen patriarchalen Ordnung“, so warnt die Vorsitzende des

Deutschen Frauenrats, Dr. Beate von Miquel.

Dennoch werden Politiker wie Trump und Parteien wie die AfD von Frauen unterstützt. Dafür gibt es mehrere mögliche Erklärungen. Eine davon ist der Glaube daran, dass man selbst nicht so betroffen wäre oder es „schon nicht so schlimm“ werden wird. Dabei zeigt die USA nun, dass es eben doch sehr schnell sehr schlimm werden kann. Die USA sind eine Warnung und machen uns deutlich, dass für Frauenrechte auch weiterhin noch gekämpft werden muss. Denn wenn man diese Rechte nicht verteidigt, kann man sie auch schnell verlieren und diese Verhältnisse werden auch nicht vor der eigenen Haustür haltmachen.

*Selina Richter*

## **Schülerproteste in der Vergangenheit der MLS**

In der momentan immer düsteren anmutenden politischen Lage flammt das schon tot geglaubte politische Interesse und Engagement junger Menschen sichtbar wieder auf. Immer mehr Schüler\*innen erkennen, dass Demokratie und ein soziales Miteinander nicht selbstverständlich und daher sehr schützenswert sind. Hierbei sind Proteste bzw. Demonstrationen in- und außerhalb der Schule ein sehr wichtiges und greifbares Mittel für politisch aktive Jugendliche. Nun sind Schulproteste durchaus keine neue Erscheinung und von solchen Protesten in der Vergangenheit unserer Schule soll dieser Artikel handeln.

Zu Beginn müssen wir uns in den Zeitgeist der späten Sechzigerjahre zurückversetzen. In dieser Zeit herrschte, vor

allem bei der jungen Bevölkerung, zunehmende Unzufriedenheit mit Werten und Politik der damaligen Bundesregierung. Zudem war die weltpolitische Lage durch den Vietnamkrieg und den Kalten Krieg angespannt. Vor allem Studenten und Schüler versammelten sich zu großen Protesten, um auf besagte Probleme aufmerksam zu machen und etwas zu verändern. Die damaligen Proteste bzw. die damals neue Einstellung der Menschen ist bis heute als „Achtundsechziger-Bewegung“ bekannt. Wichtige Gesichtspunkte der damaligen Proteste waren soziale Ungleichheit, ein veraltetes und autoritär geprägtes Bildungssystem, mangelndes Mitspracherecht für Bürger\*innen bei politischen Entscheidungen sowie der Bruch mit veralteten bzw. verbohrtten Moralvorstellungen und Strukturen des „Establishments“. (überstarke Autoritäten in Politik und Wirtschaft; das „Feindbild“ der

Bewegung) Ein Ereignis, das die Bewegung weiter in ihrem Bestreben ankurbelte, war die Ermordung des Studenten

von MLS-Schüler\*innen an Schuleingängen und in der Sporthalle zufolge hatte. Abgesehen davon gab es des



Benno Ohnesorg, eines überzeugten Pazifisten, durch einen Zivilpolizisten bei einer Demonstration 1976.

All diese Ereignisse sind keineswegs spurlos an der Schülerschaft der MLS vorbeigegangen, sodass die Einführung von Notstandsgesetzen 1968, die von vielen Menschen als demokratiegefährdend angesehen wurde, Sitzblockaden

**Bild 1** *Quelle: OZ 1973 Foto: Kopetzky*

Öfteren kleinere, eher unorganisierte Protestaktionen zu diversen Streitthemen der Zeit. Weitere größere folgten 1973. Diese richteten sich gegen die Einführung des Numerus Clausus und die Bundeswehr, deren bloße Existenz eine Provokation für die pazifistisch gesinnte Bewegung darstellte. Es kam zu Streiks in den Klassenräumen (Bild 1) und es wurden Transparente mit

Streitsprüchen am Schultor aufgehängt. (Bild 2) Außerdem ließ sich der damalige SMV-Schulsprecher (SMV steht für Schülermitverwaltung) Adalber „Adax“ Dörsam (Bild 1 rechts), der diesen Artikel durch seine Informationen erst ermöglicht hat, unbemerkt in der Sporthalle

daraufhin in der besetzten Halle ein illegales, selbst gestaltetes Konzert ohne Lehreraufsicht. Es spielte die Schülerband „Zelle 4“. Laut Adalbert sei die Halle voll gewesen.

Im selben Jahr schied die evangelische Kirche aus der Trägerschaft der MLS aus und



der Schule einschließen, nur um nach Ende des Unterrichts von innen für Mitprotestierende zu öffnen. Die versammelten Schüler\*innen veranstalteten

**Bild 2** Quelle: OZ 1973 Foto: Kopetzky

die Schule wurde vom Staat übernommen. Mit dem neuen Schulträger kam auch ein neuer Rektor: Herr Hofmann.

(Bild 1/ 2. von rechts) Er hatte vor seiner Tätigkeit als Schulleiter eine Karriere bei der Bundeswehr und sein Verständnis von Disziplin, Zucht und Ordnung war dementsprechend geprägt. So habe er, laut Zeitzeugen, beispielsweise morgens vor dem Schultor auf verspätete Schüler gewartet, um ihnen zur Strafe die Teilnahme am Unterricht zu verwehren. Generell hatte er den Ruf, selbst kleinere Vergehen drakonisch zu bestrafen. Dementsprechend konnte er sich seitens vieler Schüler und der SMV keiner großen Beliebtheit erfreuen. Kurz nach dem Wechsel der Schulleitung verlangte die SMV nach einem Raum für Schüler, sozusagen ein Vorläufer von Oberstufenraum und Lutherstube. Hofmann war dem Vorschlag aber zunächst nicht geneigt. Aus Zorn und Gefechtseifer einiger SMV-Mitglieder ging daraufhin der grobe und unverhältnismäßige Streitspruch „Wir wollen einen Schülerraum, sonst hängt der Hofmann bald am Baum!“, der

auf Plakaten und Flugblättern verbreitet wurde, hervor. Solche Aussagen sind, vor allem heutzutage, natürlich völlig unsittlich und unangebracht. Der Verfasser entschuldigte sich später aufrichtig für die Aussage. Trotz der leichten Eskalation des Streits schien die Aktion Wirkung gezeigt zu haben und Hofmann eröffnete einen Schülerraum als „Morgengabe zu seiner Amtseinführung“.

An diesen Beispielen zeigt sich, wie wichtig es gerade heute ist, den Mut zum Protest zu haben, da Untätigkeit nichts und niemanden voranbringt. Dieser Artikel soll also auch dazu dienen, dass besagter Mut nicht stirbt.

*Milan Dörsam*

## Identität ist vielfältig

Viele Trans\*-Menschen bekommen oft zu hören, dass Transgeschlechtlichkeit gegen die Natur wäre oder sie sich selbst durch Trans\*-Menschen gefährdet fühlen.

inzwischen widerlegt. Aus der Biologie wissen wir, dass mehr als 1.000 Gene bei der Entwicklung der Genitalien beteiligt sind. Auch die Deutsche Gesellschaft für Psychologie beschreibt



Doch machen wir mal einen Faktencheck:

Aus wissenschaftlicher Sicht ist die Vorstellung einer „natürlichen“ zweigeschlechtlichen Trennung

*Quelle: Unsplash*

Geschlecht in einer Stellungnahme als „mehrdimensionales Konstrukt, dessen Entwicklung durch das komplexe Zusammenspiel verschiedener körperlicher,

psychosozialer und  
psychosexueller  
Einflussfaktoren bedingt“ sei.

Das zeigt: Geschlecht ist  
vielfältig und nicht allein über  
biologische Merkmale zu  
bestimmen.

Dieser wissenschaftlichen  
Erkenntnis folgt auch das  
Bundesverfassungsgericht in  
mehreren Entscheidungen und  
stellt fest, dass die  
Geschlechtszugehörigkeit einer  
Person nicht allein durch  
Geschlechtsmerkmale bestimmt,  
sondern wesentlich auch durch  
die geschlechtliche  
Identität beeinflusst wird. Daher  
steht diese auch indirekt unter  
dem besonderen Schutz  
des Grundgesetzes, wie  
z. B. durch das in Art. 2 Abs. 1  
formulierte Recht auf eigene  
Entfaltung der Persönlichkeit.

Trans\* ist nicht nur „so ein  
Trend“. Viele geschlechtliche  
Identitäten gab es schon immer.  
In manchen Gesellschaften  
wurde bis zum Kolonialismus  
respektvoll mit dieser Vielfalt  
umgegangen. In vielen

Gesellschaften – so auch in  
Deutschland – wurde  
geschlechtliche Vielfalt jedoch  
über Jahrhunderte gewaltvoll  
unterdrückt und ignoriert.  
Inzwischen gibt es zum Glück  
eine Entwicklung hin zu mehr  
Sichtbarkeit, Offenheit und  
Anerkennung von Trans\*-  
Personen. Die Behauptung, dass  
Jugendliche nur sagen, dass sie  
trans\* sind, weil es cool ist, ist  
grundlegend falsch. Diese  
Behauptung  
ignoriert ausnahmslos  
viele alltägliche

Diskriminierungserfahrungen  
und verkennt die Lebensrealität  
von Trans\*-Jugendlichen.  
Trans\*sein wird nach wie vor  
eher stigmatisiert und  
diskriminiert, als dass es  
gleichwertig akzeptiert wird. Ein  
Coming-out als trans\* wird  
selten vom Umfeld begrüßt,  
gefeiert oder wohlwollend zur  
Kenntnis genommen. In der  
Regel bringt es Nachteile mit  
sich. Viele erleben das eigene  
Coming-out als sehr belastend.  
Sie unterdrücken oft jahrelang  
ihre tatsächliche geschlechtliche

Identität. Das wirkt sich negativ auf die psychische Gesundheit aus. In der Behauptung, dass viele nur aus Coolness trans\* sind, schwingt zuletzt eine sehr gefährliche Logik mit. Denn im Umkehrschluss müsste man Trans\*sein wieder stärker stigmatisieren und weiter abwerten, damit sich so wenig Menschen wie möglich als trans\* outen.

Zu Ende gedacht würde das bedeuten, die Anerkennung von trans\* Personen so schwer wie möglich zu machen. Sicher bleibt für viele Cis-Personen ein Coming-out als trans\* schwer nachvollziehbar. Es ist tatsächlich schwer zu vermitteln, was Transgeschlechtlichkeit bedeutet, wenn es nicht die eigene gelebte Erfahrung ist. Trotzdem sollte man Trans\*-Personen beim Coming-out unterstützen und akzeptieren.

Die „Trans\*-Lobby“ zwingt der Gesellschaft keineswegs ihren Willen auf. Heutzutage werden feste Rollenbeschreibungen und

enge Vorstellungen von Geschlecht deutlicher kritisiert. Es werden mehr Vielfalt und Individualität zugelassen. Cis-Frauen, lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, inter\* und nicht-binäre Personen verschaffen sich mehr Gehör. Entgegen der Annahme sind Frauen durch ein Selbstbestimmungsgesetz keineswegs mehr Gewalt ausgesetzt. Ein Selbstbestimmungsgesetz regelt, wie der Vorname und der Geschlechtseintrag geändert werden können. Es hat keine Auswirkung auf das Strafrecht. Alles, was vorher als Gewaltausübung strafbar war, wird strafbar bleiben. Es ist wichtig, alle Frauen vor Gewalt zu schützen, unabhängig davon, ob sie lesbisch, bisexuell, heterosexuell, trans\*, inter\* oder cis\* sind.

Übrigens schaden enge Geschlechtervorstellungen und damit verbundene Rollenerwartungen nicht nur trans\* Personen. Mit der



*Quelle: Unsplash*

Zuschreibung von Geschlecht bei Geburt und der Einordnung als Junge oder Mädchen wird von frühester Kindheit an ein bestimmtes Verhalten gutgeheißen oder kritisiert, belohnt oder bestraft. Wenn größere Spielräume entstehen, wie Geschlecht gelebt werden kann, führt das zu mehr Selbstbestimmung und Freiheit für alle Personen. Egal wie sie sich geschlechtlich verorten.

*Jay Wetzel*

## Die Neugründung der AfD-Jugend

### Ein Kommentar

Die AfD-Jugend wird neu gegründet. Diese Neuigkeit hat letztes Jahr bei mir einige Fragen aufgeworfen. Warum wird sie neu gegründet? Was ist mit der Jungen Alternative? Wie sieht die neue Jugend aus? Und was wird am Tag der Gründung passieren? Diese Fragen werde ich im folgenden Artikel beantworten.

Zuerst zur alten Parteijugend-Organisation der AfD, der Jungen Alternative (JA): Diese wurde nicht als Jugendorganisation, sondern zuerst unabhängig gegründet und später als offizielle Jugendorganisation angenommen. Dies war auch ein maßgeblicher Grund, warum sie neu gegründet werden sollte. Mit einer neuen, direkt seit der Gründung an die Partei angebundene Jugendorganisation kann man junge Rechtsextreme besser

kontrollieren. Das ist vermutlich der zweite Grund, warum die alte Jugend neu gegründet wurde. Die Organisation wurde vom Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextremistisch“ eingestuft.

Nach Verfassungsschutz verfolgt sie „ohne Zweifel verfassungswidrige

Bestrebungen“. Daher war ein baldiges Verbot der Jugend nicht auszuschließen, was sich durch die Neugründung relativ einfach vermeiden lässt. Demnach wurde im Januar 2025 beschlossen, die Jugend von der Partei zu lösen, was ab dem 1.4. in Kraft getreten wäre, doch der Verein war nun noch vulnerabler einem Verbot gegenüber und beschloss am 1.2., der Ablösung zuvorzukommen und sich einen Tag vor der Ablösung selbst aufzulösen.

Doch Höcke und Hitler sagten: „Jugend muss durch Jugend geführt werden“, es brauchte also eine neue Jugend. Und so wurde die „Generation Deutschland“ gegründet. Ihr Logo: ein Adler, der stolz den

rechten Flügel zum Gruß hebt. Ähnlichkeiten zum Reichsadler der NSDAP sind reiner Zufall. Ob diese neue Jugend weniger rechtsextrem ist, wird sich zeigen. Man kann jedoch schon mal die wichtigsten Gründungsmitglieder und ihre Vergangenheit anschauen.

Der Vorsitzende der Generation Deutschland ist Jean-Pascal Hohm. Er war einst Teil der AfD, musste seinen Job beim Landtag jedoch aufgeben, da er bei einem Fußballspiel mit verummten Cottbusser Hooligans aufgetreten war, bei dem es zu Ausschreitungen kam und antisemitische Parolen gerufen wurden. Dies war bereits der zweite öffentliche Auftritt von Hohm mit der Identitären Bewegung, zu der er sich auch öffentlich bekannte. Der Verein befindet sich auf der Unvereinbarkeitsliste der AfD wegen Rechtsextremismus, genau wie einige PEGIDA-Vereine. Zu PEGIDA hat sich Hohm auch öffentlich bekannt. Auch musikalisch ist Hohm sehr politisch. Er teilte zum Beispiel

ein Video der neonazistischen Band „Hassgesang“, was natürlich nicht seine politische Meinung spiegeln muss. Schließlich verdeckte er die SS-Runen aus dem Video.

Jean Pascal Hohm hat drei Bundesstellvertreter. Der erste ist Jan Richard Behr. Dieser war kein Mitglied der Jungen Alternative, da er ihnen zu rechtsextrem war. Stattdessen war er stellvertretender Schatzmeister bei der AfD Mainz. Auch Behr zeigt Nähe zur Identitären Bewegung und postet auf Instagram Bilder mit dem „White Power“-Handsymbol.

Weitere Stellvertreter sind Adrian Maxhuni, der die JA bis zur Auflösung leitete, und Patrick Heinz (laut ihm mit Pronomen: em/per/o/er), der an Schulen vor „Mohammeds mit den Butterflymessern“ warnt und sich in sozialen Medien für Remigration und David Bendels einsetzt, wobei letzteres nicht mit den Millionenspenden von Bendels Journalistenverein in

Verbindung gebracht werden darf, da diese Jahre zurückliegen. Auch Patrick Heinz geht mit der Identitären Bewegung auf Veranstaltungen und sagt, die JA sei nicht zu radikal gewesen.

Doch was passierte am Tag der Gründung? Diese fand in Gießen statt. Es kamen die Vorsitzenden der AfD, Weidel und Chrupalla, sowie die Kandidaten für den Vorsitz; von erwarteten 2000 Gründungsmitgliedern kam etwa die Hälfte. Es wurden auch Gäste außerhalb der AfD eingeladen, wie zum Beispiel das „freundliche Gesicht des NS“ (Selbstbezeichnung) Mattias Helferich, der gut mit Stellvertreter Patrick Heinz befreundet ist. Doch auch nach Veranstalterangaben 50.000 Demonstrant\*innen gegen diese Gründung kamen dem Aufruf des Bündnisses *widersetzen* folgend nach Gießen. Sie demonstrierten in großen Teilen friedlich und legal. Es gab allerdings auch Blockaden auf Autobahnen und

Straßen in ganz Gießen. Diese waren jedoch auch größtenteils friedlich, wie die Tagesschau berichtete. Auf das viel diskutierte Vorgehen einiger Polizisten in diesem Zusammenhang wollen wir an dieser Stelle nicht weiter eingehen – jedenfalls wurden schließlich sämtliche Blockaden aufgelöst und die Gründung konnte mit zwei Stunden Verspätung beginnen. Die Ausreise wurde effektiver blockiert, Demonstrierende betonierten einen Laster auf die Straße und blockierten sie damit für wesentlich mehr als zwei Stunden.

Als Fazit lässt sich sagen, dass die neue AfD-Jugend vor allem neu gegründet wurde, um näher an die Partei gebunden zu sein. Eine Änderung des rechtsradikalen Kurses ist nicht erwartbar. Jedoch gibt es auch viel Widerstand. Die groß angelegte Demonstration galt nach Aussagen von Demonstrierenden auch vor allem als „Startschuss, dass wir der AfD-Jugend zeigen, dass wir

sie nicht akzeptieren werden“. Wie sich dieses angespannte Verhältnis noch entwickeln wird, wird sich zeigen.

*Joschua d'Idler*

# Sudoku

	2	6		9	5	1	7	4
	4						3	
3	5	9			4		8	
7	1		8	6	2	3		
9		5	7	4	1	8	6	2
	8	2	9	5	3	7		1
2			5	3	9			
	9	3	4			6		8
			6	2	8	9		3

leicht

mittel

		9		6	5		7	3
	3	2					6	
					7	4	9	
4		8		5	1	7	3	
3								
5	1			7			8	4
			5				2	
2								
1	6		7	3	2	8		9

7								
			4	7	1			
3	8	6			2			
	5		7	1				
			3				8	5
4				8				1
	2				5			6
			6					

schwer

Lösungen auf Seite: 53

## Lehrersprüche

**SKR:** *\*nimmt eine  
Tablette\**

„So, das war jetzt die  
Zyankali Tablette.  
Ich will nicht mehr.“

**SMD:** *\*zu S\**

„Du schüttelst so den Kopf,  
als ob du noch nie geraucht  
hättest.“

**ZLS:** „Das macht Herr  
Zilles. Der darf auch mal  
was schaffen für sein  
Geld.“

**KOP:** *\*zu S\**

„Wenn ich dir die ganze  
Zeit zuhöre, sterben mir  
die Gehirnzellen.“

**FEU:** *\*zu einem  
Friedhofsbild\**

„Was sehen sie?...Ihre  
Zukunft?!“

## Lehrersprüche

**VOC:** *\*spielt Minecraft  
in der Politik AG\**  
„Wir hauen den jetzt mal.  
Stirb! Stirb! Stirb!“

**KLE:** *\*zu S\**  
„Jungs reinkommen,  
ihr könnt auch  
drinnen ans Handy.“

**KOP:** „Ich hätte mal in meiner  
Organik-Vorlesung aufpassen  
sollen, da wurde erklärt, wie man  
Menschen auflöst.“

**FEU:** *\*platzt unbeabsichtigt in  
Herrn Tronsers Unterricht herein\**

**TRO:** „Hallo Herr Feuerbach,  
wollen Sie mitmachen?“

**CHM:** „Das Abi  
kann ja warten...“

## Rätsel

Trage die Lösung auf die Striche ein. Auf einen Strich gehört jeweils ein Buchstabe (Hinweis: Ü=UE, Ä=AE, Ö=OE). Viel Spaß beim Lösen des Rätsels!

1. Was gibt es immer donnerstags in der Mensa?

Lösung: \_ \_ \_ \_ \_ ■

2. Wie nennt man den Chor für besonders begabte und motivierte Jungen, die bereits im Stimmbruch waren?

Lösung: \_ \_ ■ \_ \_ \_ \_ \_

3. Wie lautet der Vorname unseres stellvertretenden Schulleiters?

Lösung: \_ \_ ■ \_ \_ \_

4. Wie nennt man die Vorstellung der besten Werke aus dem Kunstunterricht?

Lösung: ■ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_

5. In welcher Straße ist die Martin-Luther-Schule?

Lösung: \_ \_ \_ ■ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_

6. Wie heißt Herr Gärtner mit Vornamen?

Lösung: ■ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_

7. In welches Land geht der Schüleraustausch im Jahrgang 8?

Lösung: \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ ■

Lösungen:

1.Doener / 2.Voyce Boys/ 3.Simon/ 4.Bilderwechsel/ 5.Staatstraße/ 6.Christian/ 7.Frankreich Gesamtlösung: Rimbach
--

## Die größte Lücke in der Medizin

*Sheldon* von *The Big Bang Theory* oder auch *Shaun Murphy* von *The Good Doctor* - Charaktere, die eindeutig autistische Charakterzüge darstellen sollen. Sie sind streng geordnet, sozial unbeholfen und unglaublich schlau. Eine weitere Gemeinsamkeit? Sie sind beide männlich und weiß. Dem Zuschauer wird übermittelt, dass Autisten *so* sind. Ihnen wird unbewusst übermittelt, dass *alle* Autisten *so* sind. Was zuerst als unwichtiges Detail erscheint, spielt eine große Rolle, wenn man darüber nachdenkt, wie hier Autismus repräsentiert wird. Sind denn wirklich alle Autisten *so*? Sind auch Frauen, die autistisch sind, *so*?

Wenn man in Lehrbücher schaut, besonders ältere, werden selbstverständlich Symptome und Anzeichen für Krankheiten aufgelistet. Was aber meistens

nie erwähnt wird: Diese Symptome wurden, insbesondere früher, meistens nur an Männern getestet. Entsprechend werden nur Symptome, die für Männer gelten, beschrieben. Um zu verstehen, warum das so ist, muss man zunächst verstehen, dass Frauen seit Jahrhunderten mit Verurteilung und Diskriminierung konfrontiert wurden. Und so auch in der Medizin. Eine lange Zeit wurden Frauen von Medizinstudiengängen oder Studien zu Symptomen ausgeschlossen. Man hat sie als unzuverlässig eingestuft, meinte, Frauen seien wegen ihres Zyklus zu hysterisch. Doch das war nicht nur früher so, nein, auch heute noch wird weniger zu Frauen als zu Männern geforscht. Allein Hormonkrankheiten oder Krankheiten, die von biologischem Geschlecht abhängig sind, wurden eine lange Zeit nicht einmal als solche benannt. Endometriose

oder PMS wurden und werden heute noch nicht ernst genommen. Endometriose und PMS sind beide Krankheiten, die den Menstruationszyklus stark beeinflussen. Symptome bei

immer noch besteht. Das führt dazu, dass viele, die wahrscheinlich PMS haben und dafür Medikamente verschrieben bekommen hätten, nie eine Diagnose bekommen.



PMS sind zum Beispiel starke Unterleibsschmerzen, Stimmungsschwankungen oder Akne. *Jede vierte Frau* plagt solche Beschwerden. Geht man als Frau zum Arzt wegen starker Beschwerden, denken viele erst gar nicht an die Option, dass es Endometriose oder PMS sein könnte. Stattdessen wird man nicht ernst genommen, aus dem einfachen Grund, dass der Stereotyp der hysterischen Frau

*Quelle: Pixabay (cc0)*

Generell haben Frauen bei sehr vielen Krankheiten und gesundheitlichen Beschwerden sehr unterschiedliche Symptome. Das Stechen in der Brust und kalter Schweiß sind die typischen Symptome eines Herzinfarkts. Und mal wieder: Dies sind Symptome, die eigentlich nur typisch für *Männer* sind. Frauen

hingegen verspüren Übelkeit, Bauchschmerzen und Todesangst.

Also andere Symptome, die trotzdem typisch für Frauen sind. Die Problematik, die bei einem Herzinfarkt, PMS oder Endometriose genauso wie bei Autismus besteht, besteht bei vielen weiteren Erkrankungen und Diagnosen. Auch Medikamente werden meistens nur bei Männern getestet. Frauen leiden oft an Nebenwirkungen, die in der Packungsbeilage nicht erwähnt wurden. Die Antibabypille, auch bekannt als „die Pille“, allein hat eine Packungsbeilage, die nicht nur größer als andere ist, sondern auch die verschiedensten Nebenwirkungen auflistet. Diese Pille kann nämlich zu Depressionen, genauso aber zu höherem Thromboserisiko führen oder auch zu Übelkeit und Brustschmerzen. Hier stelle ich mir persönlich die Frage, warum die Pille als solche noch zu verkaufen ist. Ich stelle mir die Frage, warum denn noch

keine bessere, gesündere Alternative entwickelt wurde.

Krankheiten und Diagnosen bei Frauen bleiben bis heute oft noch unentdeckt. Medikamente haben bei Frauen unerforschte Nebenwirkungen. Das alles durch die jahrhundertlange Lücke in den Lehrbüchern. Durch Stereotypen, die heute noch gefüttert werden. Oder schlichtweg durch reinen Sexismus, welcher noch heute präsent ist. Um euch des Themas bewusst zu machen, empfehle ich allen Lesern und Leserinnen, sich mal die Packungsbeilage für die Pille anzuschauen. Ich hoffe, dieser Artikel konnte euch etwas Bewusstsein über das Thema bringen.

*Klaudia Tyminska*

## **Let's scroll back to Telefon**

Wann sind wir erwachsen geworden? Irgendwann zwischen 10 und 18 scheint vielleicht eine passende Antwort zu sein. Wir haben in dieser Zeit Dinge ausprobiert, erlebt, Fehler gemacht und sind dadurch selbst gewachsen. Wir haben uns entwickelt, zu besseren Menschen, zu neuen Versionen von uns selbst und damit auch ein Stück weiter zu mündigen Erwachsenen. Das ist eine schöne Beantwortung der Frage, doch stimmt sie auch wirklich? Haben wir einfach so diese Entwicklungsreise gestartet, haben wir aus freien Stücken beschlossen, diese Reise einzugehen. Das ist wohl kaum so. Es gab immer Auslöser. Vielleicht unsere Eltern, die uns gelehrt haben? Freunde, die schon mental weiter waren als wir? Der gesellschaftliche Druck? Ja, all diese Faktoren haben uns mitgenommen auf diese Reise, sie haben uns gelenkt. Durch diese Reise

wären wir vielleicht alle zu Erwachsenen herangereift. Aber so war es nicht. Denn diese Reise konnte nie starten.

Wir sind die Generation, die schon in ihrer frühen Kindheit den Sozialen Medien ausgesetzt wurde, ja, ausgesetzt. Hat uns jemals jemand gefragt, ob wir das wollen, ob wir eine Droge konsumieren wollen? Natürlich waren wir neugierig, wir waren Kinder, wir wollten diese Welt hinter dem Bildschirm entdecken. Doch wollten wir ab dem Moment des ersten Kontakts mit Medien für immer gefesselt werden. Nein. Wir waren unschuldig und ihr habt uns allein gelassen.

Das erste Mal auf dem Weg in den Urlaub an Mamas oder Papas Handy spielen, damit wir nicht nerven, damit ihr in Ruhe gelassen werdet. Die Abendstunden zu Hause vor dem Fernseher verbracht, damit wir euch nicht stören, während ihr eure Zeit genießen könnt. Aber waren wir nicht eine Familie, sollten wir nicht

## *Ausgabe Winter/Frühling 2025/-26*

zusammen Zeit verbringen, sollten wir uns nicht bei Mensch ärgere dich nicht in die Haare kriegen oder die Zeit beim Puzzeln totschiessen, wenn mal wieder jemand ein Puzzleteil verschlampt hatte? Aber so war es nicht. Wir saßen allein auf der Couch, starrten in den Kasten hinein und verloren Stunde für Stunde ein Stück unseres Lebens, unserer Kindheit. Wir waren zu klein, um zu verstehen, was das mit uns macht, was diese Droge uns antut.

Wir wurden älter, ihr habt uns unser erstes eigenes Handy

geschenkt, als wir 10 waren. Damit wir auch bloß mehr in Sicherheit wären, falls wir auf dem Nachhauseweg von der neuen weiterführenden Schule in Gefahr kämen. Wir haben es dankend angenommen, denn wir wussten nicht, dass dieses Handy selbst uns mehr nehmen würde, als dass es uns Schutz bringt.

Nun wart ihr raus, ihr hattet uns das Ding nun selbst überlassen.

Es hieß nicht mehr „Hier, spiel ein bisschen drauf“, nein, denn jetzt hatten wir selbst Zugriff. Wir konnten uns nun selbst die



*Quelle: Flickr Michael Coglhan (cc0)*

Zeit stehlen, eine Handbewegung zur Hosentasche entfernt, und schon waren wir in dieser Welt versunken. Ein neues Spiel wurde entdeckt und

erstmal froh über diese Freizeit. Endlich mehr Zeit für euch, ohne uns. War das das Ziel? Wir an diesen Bildschirm gebunden, während ihr die Zeit nachholt,



*Quelle: Flickr Tim G. Photography (cc0)*

direkt mit den Freunden geteilt, unsere neue Lieblingsbeschäftigung. Sie war nicht mehr zusammen draußen mit Kreide etwas auf die Straße malen, nein, sie war ab jetzt, die großartigen Spiele auf unserem Handy zu probieren. Das blieb auch so. Wir verbrachten mehr und mehr Zeit auf dem Handy. Und was habt ihr getan? Habt ihr euch gesorgt um uns?, was das mit uns macht? Vielleicht, aber ihr wart

die ihr „verloren“ habt, als ihr uns bekam. War Familie sein zu schwierig?

Wir wurden älter, die Schule wurde zunehmend uninteressant, und das, worauf wir uns freuten, war nicht mehr, die Freunde am Nachmittag zu sehen, sondern Instagram und TikTok zu schauen. Euch fiel es nun zunehmend auf, dass wir abwesend waren, nicht mehr viel mit euch redeten oder das vor

Jahren angefangene Puzzle nicht beenden wollten, als ihr irgendwann mal der Meinung wart, dass ein Familienabend vielleicht schön wäre. Wir waren nun zu Hause in den Sozialen Medien, in einer Welt, die ihr uns gegeben hattet. Sie war nun das Småland von Ikea, in welches ihr uns gesteckt hattet, um in Ruhe shoppen zu gehen. Wir waren zufrieden, weil wir nicht merkten, wie das Leben an uns vorbeizog. Ein Leben, welches ihr uns geschenkt habt, nur um uns dann selbst die Möglichkeit zu geben, es zu zerstören.

Wir wurden älter, als ihr bemerkt habt, dass ihr etwas unternehmen müsst. Ihr habt uns eine Bildschirmzeit eingerichtet, damit wir wieder mehr „nach Draußen“ gehen, damit wir mehr teilnehmen am Leben. Aber wie sollten wir zurückkehren in ein Leben, welches wir nicht mehr kannten? Wie sollten wir nun kreativ sein, denken, fühlen und leben? Das wurde uns abgenommen, von den neuesten Reels und TikTok-Challenges.

Andere Menschen in unserer digitalen Welt hatten uns doch gezeigt, was das Leben sein soll. Sie zeigten uns ihre Erfahrungen, damit wir selbst keine machen mussten, sie zeigten uns ihre Geschichte, damit wir selbst keine schreiben mussten.

Sie zeigten uns IHR LEBEN, damit wir selbst keines LEBEN mussten.

Wir hatten also kein Selbstbild über uns, keine Ahnung, was wir eigentlich gerne tun oder was wir denn später mal in unserem Leben machen wollten. Wie sollten wir Entscheidungen treffen oder uns mal kritisch mit etwas auseinandersetzen? Das hatten wir doch alles nie gelernt. Wussten wir überhaupt, wer wir wirklich waren? Oder waren wir nur ein Spiegel der digitalen Welt?

Wir wurden älter, als wir selbst bemerken mussten, was wir verloren hatten. Zeit, die wir nie wieder haben konnten, Erfahrungen, die wir nicht mehr machen konnten, weil sie schon

hätten gemacht werden müssen, unsere Kindheit, denn wir waren mit 16 längst keine Kinder mehr. Wir waren erwachsen geworden, ohne es überhaupt zu sein, denn wir waren vielleicht doch noch Kinder. Zwar nicht vom Alter oder Körper, aber mental. Die sozialen Medien hatten uns festgehalten, während das Leben um uns weiterging. Wir mussten uns nun zurückkämpfen, jede Sekunde des Lebens fühlen, in uns aufnehmen und lernen, was es heißt, zu leben. So lange, bis wir das **Handy ausgeschaltet** haben, um das **Leben einzuschalten**.

Ihr seid nicht daran schuld, denn ihr wusstet es genauso wenig wie wir. KEINER konnte ahnen, dass die Sozialen Medien unser Leben so stark verändern würden. Und gewonnen hattet ihr dadurch auch nichts, dass wir nun an unseren Handys klebten. Weder Freizeit für euch noch ein besseres Leben. Doch wir waren Kinder und wollten nicht in einer Parallelwelt leben.

Auch wenn die Sozialen Medien ihre Vorteile bieten, wie Reichweite, Jobmöglichkeiten, Freunde finden und eine Gemeinschaft bilden. Sie rauben und vermarkten eure Aufmerksamkeit, euer Leben.

Also lasst uns das Leben zurückholen, lasst uns wieder fühlen und echte Erfahrungen machen. Deshalb: **Let's scroll back to the good old Telefon.**

Damit das LEBEN WIEDER UNSERES wird. Damit es ECHT wird.

Wer gerne eine interessante Doku über Social Media schauen möchte, der kann sich auf Netflix "The Social Dilemma" anschauen. In diesem Film werden die Sozialen Medien beurteilt und anschaulich dargestellt, wie sie das Leben der Menschen verändern.

*Amelie Grawe*

## **Sterben Katzen bald in Heppenheim aus?**

»Katzen sind nicht nur das meistgeliebte, sondern auch eines der meistvernachlässigten Haustiere in Deutschland.«



Quelle: Flickr Lilithis (cc0)

Heppenheim hat sich nun dazu entschlossen, ab dem 1. Januar 2026 ein weiteres kleines Stück zum Katzenschutz beizutragen und sich vielen anderen Gemeinden in Deutschland anzuschließen; Mit dieser neuen Verordnung:

» - Freigängerkatzen, die über 5 Monate alt sind, müssen kastriert sein.

- Mittels eines Microchips oder einer Tätowierung müssen sie

gekennzeichnet, sowie bei Tasso e.V. registriert sein.

- Das gilt auch für Futterstellen oder freilebende Katzen, die regelmäßig gefüttert werden!

- Die Ämter dürfen nach einem Nachweis fragen.

- Eine Befreiung von der Katzenschutzverordnung bei Zuchtkatzen muss extra beantragt werden.

Wird eine unkastrierte Katze, die nicht gekennzeichnet und registriert ist, in Heppenheim gefunden und der Besitzer kann nach 48 Stunden nicht ermittelt werden, darf die Katze durch das Ordnungsamt sowie das Veterinäramt kastriert werden.«

## **Gibt es in Deutschland überhaupt viele Straßenkatzen?**

In Deutschland gibt es tatsächlich unzählige Straßenkatzen. Allein in Deutschland gibt es umgerechnet mehr Straßenmiezen als Seelöwen

(alle Arten) auf der ganzen Welt! Auch wenn man das ganze Leid nicht sieht und man vielleicht meinen könnte, in Deutschland gäbe es nicht so viele heimatlose Katzen: Zwar werden rund 15 Millionen Samtpfoten und auch Pflegepfötchen in rund 25% der Haushalte Deutschlands liebevoll umsorgt..., dennoch soll es eine vermutlich siebenstellige Anzahl an Straßenkatzen in Deutschland geben! Die Dunkelziffer an Straßenkatzen ist in Deutschland besonders schwer zu schätzen, da die Katzen hier keinen Lebensraum in den Städten finden und sich deshalb zurückziehen und scheu bleiben. Das Leid der Tiere bleibt unsichtbar: Fast alle Streuner leiden unter schlechtem Untergewicht und begeben sich aus dieser Not sogar in Gefahr. Manche Menschen behaupten: „Die sollen sich einfach ein paar Mäuse fangen.“ Doch um ihren täglichen Energiebedarf zu decken, müsste eine einzige Katze etwa zwölf Mäuse

erbeuten- und jede Jagd ist anstrengend und gelingt nicht immer. Angesichts der großen Zahl streunender Katzen und der wenigen verfügbaren Beute ist diese Vorstellung realitätsfern. Vor allem wenn es eine säugende Kätzin ist.

Viele der Streunerkatzen verhungern somit, verenden durch vereiterte Wunden von Kämpfen um Nahrung, Revier oder eine begehrte Herzdame, mit denen sie sich nicht mehr um sich oder ihren Nachwuchs kümmern können, manche werden über- oder angefahren und versterben dann qualvoll schwerverletzt, andere sterben wiederum an Krankheiten, die weit verbreitet unter Straßenkatzen sind. Die meisten leiden außerdem unter verschiedenen Parasiten.

**Aber ist denn Kastrieren wirklich DIE Lösung? Bringt das so viel?**

Am besten kann man sich die Frage beantworten, wenn man sich anschaut, wo die Streuner überhaupt herkommen:

Fast jede Straßenkatze hat ihren Ursprung in den gemütlichen Häusern der Menschen. Bis die Vorfahren der Streuner beispielsweise abgehauen sind oder ausgesetzt wurden. Getrieben von ihrem Überlebensinstinkt taten sie, was nötig war und paarten sich. Trotz des Fakts, dass in der freien Wildbahn im Durchschnitt nur drei von sechs Kitten überleben, hat ein einziges Katzenpaar nach 10 Jahren insgesamt 200 Millionen Nachkommen! Durch Umfragen bei Katzenbesitzern stellte sich heraus, dass jede zehnte der Samtpfote heutzutage nicht kastriert ist. Das entspricht einer Zahl von über eineinhalb Millionen unkastrierter Katzen. Bestimmt sind über die Hälfte davon auch noch Freigänger, die wohlmöglich mehrmals in ihrem Leben draußen ungehindert Junge zeugen. Es ließ sich oft auch nicht vermeiden, dass die eigentlich ausschließlich drinnen lebende Mieze abgehauen ist,

um ihren stark ausgeprägten Instinkten nachzugehen.

Wenn man nun nochmal darüber nachdenkt, ob man mit einer einzigen Kastration Millionen von weiteren umherstreunenden Katzen auf den zukünftigen Straßen und somit all das Leiden verhindern könnte...

### **Gibt es noch andere Lösungen außer dem Kastrieren?**

Straßenkatzen einzufangen und zur Weitervermittlung in Tierheime aufzunehmen, ist zum Beispiel nicht so eine gute Lösung. Vor allem nicht für erwachsene wilde Katzen. Straßenkatzen sind scheu, ängstlich, immer auf Fluchtmöglichkeiten bedacht und fühlen sich im Tierheim permanent überfordert. Hatten zum Beispiel Katzen als Jungtiere in für ihre Sozialisierung wichtigen ersten Lebenswochen nicht ausreichend positiven Kontakt zu Menschen, was als Straßenkatze eigentlich unmöglich ist, ist es ziemlich unwahrscheinlich, dass sie in

in einem Haus oder Tierheim stressfrei leben können. Hinzu kommt, dass es für diese wilden und scheuen Tiere wenig Hoffnung auf eine Vermittlung gibt, da kaum jemand gerne eine ängstliche Katze haben möchte.

Dafür gibt es eine gute Sache, die man tun kann: Futterstellen verteilen. Das hilft wenigstens, die Unterernährung, unter der fast alle Streuner leiden, ein klein wenig zu mindern. Viele Tierschutzorganisationen und -vereine machen dies schon. Dies kostet allerdings ein bisschen Zeit und Geld.

Was allerdings jeder tun kann, ist sprechen: Darüber sprechen, wie nützlich Kastrationen sind.

Man kann auch eventuell recherchieren, was es schätzungsweise für einen Streunerkatzen-Bestand in der Umgebung gibt (denn das kann stark variieren) und anschließend in irgendeiner Weise auf eine Katzenschutzverordnung, wenn diese tatsächlich im

Umkreis nützlich wäre, bei der Heimatgemeinde hinweisen.

Zu der Überschrift „Werden Katzen in Heppenheim aussterben?“ - das war ein Kommentar unter der öffentlichen Nachricht über die Katzenschutzverordnung der Gemeinde Heppenheim auf Facebook. Ob dies ein Scherz war oder nicht- Die geliebten Haustiger werden in Heppenheim ganz sicher nicht aussterben. Leider gilt das auch für

die wilden Tigerchen in Heppenheim. Genau deshalb ist die Katzenschutzverordnung weniger ein „Weltuntergang“ als vielmehr ein sinnvoller, wichtiger Schritt, um wenigstens

Heppenheims Straßenkatzen vor jetzigem und zukünftigem Leid zu bewahren.

*Franziska Trillig*

## **Besser lernen: Lern- methoden im Überblick**

Egal ob vor einer Klausur, Klassenarbeit, Lernkontrolle oder vor einem Vokabeltest - eins muss immer sein: Lernen. Und hat man nun die nötige Motivation und Disziplin gefunden sich aufzuraffen, an den Schreibtisch zu setzen und Tablet, Heft und Buch aufzuklappen, stellt sich dem ein oder anderen vielleicht die Frage: Und jetzt? Wie lernt man eigentlich? Dieser Artikel versucht diese Frage zu beantworten und stellt verschiedene Lernmethoden vor.

### **1. Active Recall**

Bei dieser Methode wird alles, was man aus dem Unterricht oder vorherigen Lerneinheiten noch weiß, aufgeschrieben, egal ob in Form von Stichpunkten, in einem Fließtext oder in einer Mindmap. Dadurch kann

geprüft werden, was noch gelernt werden muss, aber auch, was schon gelernt wurde. Das Gehirn wird im Gegensatz zu passivem Durchlesen aktiv gefordert, indem es sich an bereits Gelerntes erinnern muss. Außerdem kann es motivierend sein, sich klarzumachen, wieviel man schon gelernt hat und weiß.

### **2. Karteikarten**

Diese altbewährte Technik kann besonders gut für das Lernen von Vokabeln oder Daten und Fakten genutzt werden. So wird beispielsweise auf die Vorderseite eine Vokabel und auf die Rückseite die passende Übersetzung geschrieben. Karteikarten ermöglichen es außerdem nicht nur von Deutsch auf Englisch zu lernen, sondern eben auch von Englisch auf Deutsch. Neben den klassischen Karteikarten aus Papier gibt es aber auch zahlreiche digitale Angebote. Das Sortieren in Stapel von „Kann ich gut“ bis zu „Muss ich noch

lernen“ hilft, den Überblick zu behalten. Dabei werden die Karten so oft wiederholt bis alle auf dem „Kann ich gut“ Stapel landen.

### 3. Die Pomodoro-Methode

Die Pomodoro-Methode arbeitet mit Intervallen und soll so zu einer besseren Konzentration beisteuern, auch bei kurzer Aufmerksamkeitsspanne. Zunächst teilt man sich den Stoff ein und erstellt eine To-Do-Liste. Empfohlen wird, 25 Minuten zu lernen und anschließend fünf Minuten Pause zu machen. Nach vier dieser Pomodori werden 30 Minuten Pause gemacht. Das Unterteilen von viel Stoff in kleine Teile macht das Lernen übersichtlicher und angenehmer. Die verschiedenen Intervalle können in ihrer Dauer individuell angepasst werden. Übrigens: Der Erfinder der Methode Francesco Cirillo verwendete immer eine Küchenuhr in Form einer

Tomate als Stoppuhr, daher “Pomodoro”=Tomate.

### 4. Doodling

Diese Methode hilft, genau wie die Pomodoro-Methode, konzentriert zu bleiben. Während ein Informationstext gelesen oder ein Video geschaut wird, nimmt man Papier und Stift und zieht Schleifen und Kreise auf dem Papier. Die Bewegungen der Hand aktivieren die neuronalen Bereiche im Gehirn, wodurch Informationen besser aufgenommen werden und sich leichter im Gedächtnis abspeichern. Informationen nur zu lesen oder zu hören ist oft unterfordernd; Doodling füllt diese Lücke ohne abzulenken.

### 5. Sketchnoting

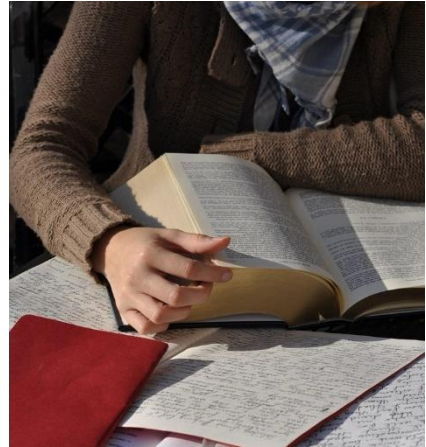
Ähnlich wie beim Doodling wird bei dieser Methode gezeichnet, während Informationen durch Lesen oder Videos aufgenommen werden. Anstelle von beliebigen Kreisen und Schleifen werden hier genauere Bilder oder

Symbole gezeichnet und kurze Stichpunkte und Schlagworte aufgeschrieben. Das kann ablenkend wirken; daher empfiehlt sich diese Variante nur dann, wenn das Zeichnen oder Schreiben nicht zu allzu viel Konzentration erfordert. Sinnvoll ist, dass die Mitschriften auch noch im Nachhinein beim Lernen helfen können, anders als die Kreise und Schleifen beim Doodling.

### 6. Die Feynman-Methode

Die Feynman-Methode hilft besonders beim Verstehen von komplizierten Themen. Dafür benötigt man einen Gegenstand oder eine Person und konzentriert sich darauf, das Thema klar und verständlich zu erklären, zum Beispiel wie einem kleinen Kind. Das wirkliche Verständnis wird dadurch aufgebaut, dass Wissenslücken schnell durch undeutliches und ungenaues Erklären aufgedeckt und behoben werden können. Zur finalen

Kontrolle können Rückfragen vom Zuhörer aufdecken, ob und wenn ja, was unklar geblieben ist.



*Quelle: Pixabay (cc0)*

Diese Methoden machen es hoffentlich für den ein oder anderen etwas leichter, zu lernen. Jeder muss für sich durch Ausprobieren die jeweils passendste Methode finden.

Und wenn ihr euch die ein oder andere Stunde Lernen ersparen wollt, lohnt es sich manchmal ganz vielleicht auch, im Unterricht noch etwas besser aufzupassen und die Hausaufgaben einfach selbst zu erledigen.

*Hannah Riefers/Solveig Schaar*

## **Die Zukunft unserer Schule**

Wie sieht die Zukunft der MLS aus oder was ist in der Zukunft alles geplant, gewünscht oder steht vielleicht sogar schon fest? Das fragen wir uns und bestimmt auch einige von euch. Deshalb haben wir Herrn Katzer gefragt, was denn so allen für die Zukunft der Schule geplant ist.

### Punkt 1: Wachstum der Schule

Die Schule wächst. Es wurden zwei Jahre hintereinander sehr starke Jahrgänge eingeschult. In der Zukunft wird es voraussichtlich so weitergehen.

### Punkt 2: Leichtes Wachstum der GTA-Betreuung (Ganztagsbetreuung)

Passend zu Punkt 1: Wenn die Schule wächst, wächst natürlich auch die GTA-Betreuung. Das aber nicht nur, weil die Schule wächst, sondern auch, weil auch immer mehr Kinder aus höheren Jahrgängen die GTA-Betreuung besuchen.

### Punkt 3: Digitalisierung

Wie auch in vielen anderen Bereichen ist Digitalisierung auch

in der Schule ein großes Thema. Hierbei gibt es gute Nachrichten: Die Digitalisierung geht an unserer Schule gut voran. Wie etwa mit der Arbeit von iPads oder Computern im Unterricht.

### Punkt 4: Künstliche Intelligenz

Für viele ist die KI ein Fluch und ein Segen gleichzeitig. Einerseits kann sie helfen, den Unterricht zu vereinfachen, etwa mit erstellten Übungen. Andererseits macht die KI es auch schwerer für Lehrkräfte, zu erkennen, ob die Hausaufgaben wirklich selbst gemacht wurden oder von der KI sind.

### Punkt 5: Beratungsangebot

Die MLS besitzt schon jetzt ein großes Beratungsangebot. Dieses soll in der Zukunft auch noch weiter ausgebaut werden.

### Punkt 6: Fahrradständer

Die MLS wünscht sich schon seit Langem mehr und bessere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Bis jetzt gibt es dafür aber noch keine umsetzungsfähigen Ideen.



Punkt 7: Schuljubiläum im Schuljahr 2027/28

Wie manche von euch vielleicht wissen, hat die MLS im Schuljahr 2027/28 ein Jubiläum. Ein Wunsch für das Jubiläum ist ein Schulfest und ein Ausflug in eine Stadt mit der ganzen Schule. Beides steht aber noch nicht fest. Es gibt 2028 noch ein anderes Jubiläum, und zwar das der Skifahrt. Die MLs fährt 2028 dann seit 50 Jahren ins selbe Tal.

*Quelle: eigene Aufnahme*

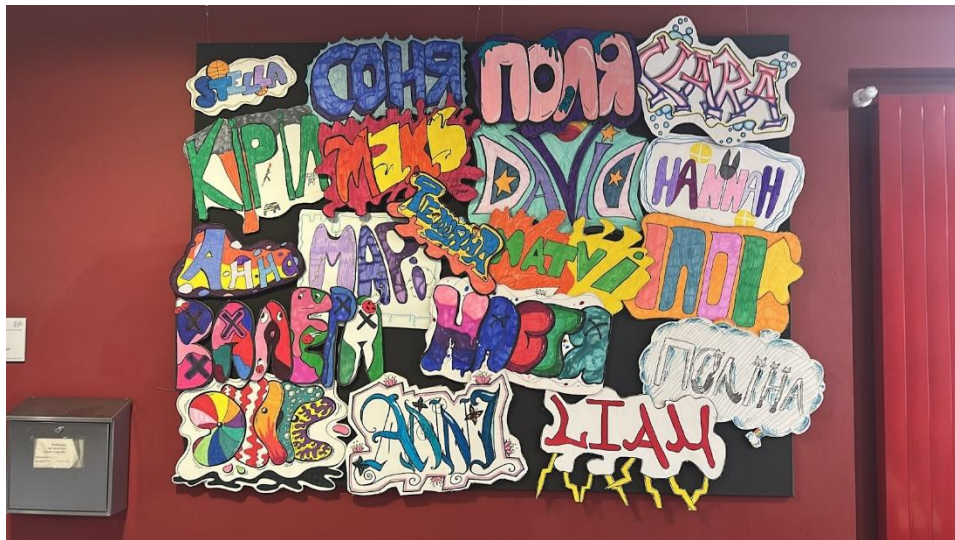
Wir hoffen, dass euch das einen kleinen Einblick in die Zukunft der MLS gegeben hat und wir euch ein paar Fragen beantworten konnten.

*Lilly Dörsam/Eva Pfeifer*

## **Ukraine-Projekt: Begegnung und Austausch zwischen Schülern**

**(Gastartikel)**

Am Dienstagmorgen verewigten sich die ukrainischen und deutschen Schüler in einem Kunst-Workshop an einem gemeinsamen Graffiti-Bild. Nach dem anschließenden Mittagessen in der Schulcafeteria wurden die Gäste



*Quelle: eigene Aufnahme*

Am Sonntag, dem 8. März 2026, wurden neun ukrainische Austauschschülerinnen und -schüler sowie zwei Lehrerinnen von Gastfamilien der Martin-Luther-Schule in Heppenheim abgeholt. Damit begann für das ukrainisch-deutsche Begegnungsprojekt eine spannende Woche mit vielen gemeinsamen Aktivitäten an der Schule und mit Ausflügen in die Umgebung.

im Rimbacher Rathaus offiziell begrüßt. Bürgermeister Holger Schmitt hieß die Gruppe gemeinsam mit Grand Carmine, dem Leiter der Ukrainehilfe, herzlich willkommen.

Am folgenden Tag besuchten die ukrainischen Gäste den Unterricht an der Martin-Luther-Schule. Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte berichteten anschließend von vielen positiven



Quelle: eigene Aufnahme

Eindrücken, insbesondere die freundliche Atmosphäre und die kommunikative Ausrichtung des Unterrichts fiel den Gästen dabei auf. Neben dem Schulbesuch fanden an mehreren Nachmittagen gemeinsame Aktivitäten wie ein Kegelnachmittag oder eine Wanderung auf den Trommturm statt, die den Austausch zwischen den Jugendlichen weiter stärkten.

Ein besonderes Highlight war der ganztägige Ausflug nach Frankfurt. Dort standen eine englische Führung im Senckenberg-Museum, eine Stadtbesichtigung sowie der Aufstieg auf den Kaiserdom auf dem Programm. Nach einem weiteren Vormittagsausflug nach

Heppenheim klang der letzte gemeinsame Tag bei einem Abendessen im Restaurant „Zur Krone“ aus.

Am Samstagmorgen trat die ukrainische Gruppe schließlich die zweitägige Heimreise nach Konotop an. Abschließend lässt sich sagen, dass das Projekt für alle Beteiligten eine spannende und bereichernde Erfahrung war. Wir hoffen, dass dieser Austausch auch in Zukunft fortgesetzt werden kann.

*Annika Diehm/Hannah Jakob*

## **Austauschfahrt nach Bologna**

**(Gastartikel)**

Am 10. März begann unsere Reise nach Bologna. Wir trafen uns in Mannheim und fuhren nach München. Als wir in München ankamen, merkten wir, dass unser Anschlusszug nicht planmäßig in München, sondern in München-Ost abfahren sollte, nun mussten wir rennen, um einen Zug zu kriegen, der nach München-Ost fährt. Zum Glück haben wir es noch rechtzeitig geschafft und konnten ohne weitere Zwischenfälle nach Bologna fahren. Als wir dort in den Bahnhof einfuhren, sahen wir schon unsere Austauschpartner durch das Fenster - mit Schildern, auf denen unsere Namen standen. Wir begrüßten uns alle und fuhren nach Hause. Als wir bei unserer Gastfamilie waren, aßen wir und fielen alle erschöpft ins Bett.

Am ersten Morgen waren wir sehr aufgeregt, was uns in Verona erwarten würde. Wir sind mit dem Zug nach Verona gefahren und trafen da einen Stadtführerin, die uns Verona zeigte. Wir sahen das Amphitheater und das Haus von Julia – die von „Romeo und Julia“ -

, wo wir auf den Balkon durften. Danach gingen wir noch in ein altes Römisches Theater, wo wir einen Vergleich zwischen dem Amphitheater und eben dem Theater feststellten. Später hatten wir dann Zeit, noch mal in Kleingruppen durch die Stadt zu laufen. Somit endete unser Ausflug und wir verbrachten den Abend in unserer Gastfamilie.

Am Tag 2 hatten wir ebenso eine Stadtführung, diesmal in Ravenna. Wir sahen Kirchen mit kunstvollem Mosaik und aßen alle zusammen Piadine zu Mittag, welche sehr lecker geschmeckt haben. Als wir alle fertig gegessen hatten, fuhren wir an den Strand, machten schöne Fotos und sammelten Muscheln. Somit endete ein schöner Tag.

Am nächsten Morgen waren wir mit unseren Austauschpartnern in der Schule und waren zwei Stunden im italienischen Unterricht. Eigentlich ist der Unterricht wie in unserer Schule, aber sie hatten keine richtigen Tafeln, sondern eher so eine Art Fernseher, auf dem sie schreiben. Nach diesen zwei Stunden gingen wir los, um selbst



*Quelle: eigene Aufnahme*

Tortellini und Pasta zu machen. Die Menschen da waren sehr freundlich und erklärten uns, wie es funktioniert, als wir fertig waren durften wir natürlich probieren, es war sehr lecker. Da unser Tag ein bisschen früher als die anderen Tage endete, konnten wir noch ohne Lehrer in den Park gehen, wo wir dann spielten und erzählten.

Nun begann das Wochenende in Italien, wir waren am Vormittag jeder mit seinen Austauschpartnern unterwegs, manche gingen shoppen, andere blieben zuhause. Unsere Austauschpartner organisierten am Nachmittag, dass wir bowlen gehen können und am Abend gingen wir alle Pizza essen.

Am Sonntag gingen wir dann alle mittags in den Park zum Picknicken, wir mussten aber dann

nach Hause, da es leider zu regnen begann.

Am letzten Tag arbeiteten alle wieder an unseren Erasmusprojekten, was es uns ermöglicht hat, diese Erfahrungen und Eindrücke dieser Kultur zu sammeln. Denn da dieser Austausch im Rahmen des Erasmus+ Programms organisiert ist, wird er aus EU-Mitteln finanziert.

Nach der Arbeit an den Erasmusprojekten fuhren wir in das

Stadtzentrum Bolognas, um die Altstadt im Rahmen einer Stadtführung zu erkunden.

Nach einer Woche sind wir dann am 17. März zwar mit Verspätung, aber ohne besondere Vorkommnisse wieder gut in Mannheim angekommen, wo wir von unseren Eltern am Bahnsteig abgeholt wurden.

*Klasse 8a, März 2026*

## Wie funktioniert der neue Wehrdienst?

### Information und Kommentar

460.000 Soldaten, Soldatinnen, Reservisten und Reservistinnen für die Bundeswehr. Das ist das Ziel bis 2035. Bisher liegt diese Zahl bei 230.000, also nur die Hälfte davon. Doch wie will die Regierung dieses Ziel erreichen? Wer ist betroffen? Ist der Wehrdienst verpflichtend? All das und weitere Diskussionen beschäftigen zurzeit uns alle. Dieser Artikel wird euch hoffentlich etwas Klarheit bringen und helfen, eure eigene Meinung darüber zu bilden.

Deutschland hatte zuvor schon mal eine Wehrpflicht. Der verpflichtende Dienst verlief über neun Monate hinweg und galt für alle Männer über achtzehn. Den Dienst an der Waffe konnte man früher ablehnen, stattdessen gab es die Option, in Seniorenheimen und ähnlichen sozialen Bereichen den Dienst zu leisten. Die Wehrpflicht wurde 2011 ausgesetzt, da es politisch nicht mehr zu begründen war, diese zu behalten. Das hatte zur Folge, dass es immer weniger Freiwillige gab, die bereit waren, zum Wehrdienst zu gehen. Diesen

Fachkräftemangel in der Bundeswehr gibt es heutzutage immer noch. Der Bundestag sieht dabei ein Problem. Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) begründet das neue *Wehrdienstmodernisierungsgesetz* mit einer zunehmenden Bedrohung von Seiten Russlands. Doch was genau ist das Wehrpflichtmodernisierungsgesetz?

Nach dem neuen Wehrpflichtmodernisierungsgesetz bekommt jeder deutsche Staatsbürger, der ab dem 1. Januar 2026 18 Jahre alt wird, Post von der Bundeswehr. Die Post wird Infos zum Wehrdienst und einen Online-Fragebogen beinhalten. Außerdem soll angegeben werden, ob und inwiefern man sich den Dienst beim Bund vorstellen kann. Männer sind verpflichtet, diesen auszufüllen und so ihre Qualifikationen und Bildungsabschlüsse anzugeben. Für alle anderen Geschlechter ist das Ausfüllen nicht verpflichtend. Anschließend geht es weiter mit einer Einladung zur Musterung. Eingeladen werden alle, die sich beim Fragebogen zum Dienst bereiterklärt haben. Bei der Musterung wird getestet, ob man sowohl körperlich als auch mental

dienstfähig ist. Wer besteht, darf sich dann wünschen, in welchem Sektor der Bundeswehr man den Dienst leisten will. Dieser wird zwischen 6 und 23 Monate andauern. Doch das ist nicht das Einzige, was das neue Gesetz besagt. Weitergehend sollen ab dem 1. Januar 2026 alle Männer *verpflichtet* sein, zur Musterung zu kommen.

Nun stellt sich die Frage, wie freiwillig der Dienst nun wirklich ist. Denn theoretisch sind alle, die den Wehrdienst freiwillig vollendet haben, dazu verpflichtet, an die Front zu ziehen. Um das zu umgehen, kann man einen Kriegsdienstverweigerungsantrag stellen, egal ob man Soldat ist oder nicht. Die Folgen? Ein solcher Antrag kann sich negativ auf die darauffolgende Karriere auswirken.

Doch was sagen die Betroffenen dazu?

Wie viele junge Staatsbürger sind wirklich dazu bereit, in den Dienst zu ziehen? Laut einer im Juni 2025 durchgeführten Umfrage hat die Idee der Wiedereinführung des Dienstes in Deutschland *insgesamt* eine Mehrheit mit 59 %. Doch schaut

man sich die Umfrageergebnisse genauer an, sieht man schnell, dass die Mehrheit der 18–29-Jährigen sich gegen den Wehrdienst ausspricht. Das bedeutet, dass die, die vom Dienst wirklich betroffen sind, also junge deutsche Staatsbürger, damit gar nicht einverstanden sind. Und das mit einer Mehrheit von 61 %. Weiter lässt sich erkennen, dass besonders ältere Befragte sich für den Wehrdienst aussprechen, mit starken Mehrheiten von 66 % bei der Altersgruppe von 60 Jahren und älter. Die Studie weist auch Ergebnisse nach Parteipräferenz nach. Während CDU/CSU-, AfD- und SPD-Anhänger eher *für* den Wehrdienst sind, erkennt man bei den Anhängern der Linken eine klare Mehrheit *gegen* den Dienst. Was genau sagen uns also diese Ergebnisse?

Eine *insgesamte* Mehrheit für den Wehrdienst besteht in Deutschland, ja. Doch diese Mehrheit spricht noch lange nicht für die, die von dem neuen Gesetz betroffen sind.

Meine persönliche Meinung:

Ich persönlich bin gegen die Wehrpflicht und würde auch nie freiwillig zum Dienst gehen. Und das nicht, weil ich Angst vor



hartem, monatelangem Training habe. Ich bin dagegen, weil ich gegen Krieg bin. Ich bin dagegen, weil ich nicht bereit dazu bin, meine Zeit und womöglich mein Leben im Krieg zu verlieren, nur weil mächtige Politiker Krieg führen. Ich bin dagegen, weil ich mein Leben nicht für ein Land riskieren will, in welchem keine Politik für die Jugend gemacht wird. Und ich finde es dreist, dass erwartet wird, dass die Jugend für genau dieses Land in den Wehrdienst zieht.

Wie seht ihr das Thema? Würdet ihr zum Wehrdienst gehen? Und findet

*Quelle: Pixabay(cc0)*

ihr, der Dienst sollte verpflichtend sein?

Ich hoffe, dieser Artikel konnte euch etwas Klarheit über das Thema verschaffen und vielleicht hat euch der Artikel sogar selbst zum Nachdenken gebracht.

*Klaudia Tyminska*

# Lösungen Sudoku

8	2	6	3	9	5	1	7	4
1	4	7	2	8	6	5	3	9
3	5	9	1	7	4	2	8	6
7	1	4	8	6	2	3	9	5
9	3	5	7	4	1	8	6	2
6	8	2	9	5	3	7	4	1
2	6	8	5	3	9	4	1	7
5	9	3	4	1	7	6	2	8
4	7	1	6	2	8	9	5	3

*leicht*

8	4	9	1	6	5	2	7	3
7	3	2	4	9	8	1	6	5
6	5	1	3	2	7	4	9	8
4	9	8	6	5	1	7	3	2
3	2	7	9	8	4	6	5	1
5	1	6	2	7	3	9	8	4
9	8	4	5	1	6	3	2	7
2	7	3	8	4	9	5	1	6
1	6	5	7	3	2	8	4	9

*mittel*

7	4	1	8	3	6	5	2	9
5	9	2	4	7	1	3	6	8
3	8	6	9	5	2	7	1	4
2	5	8	7	1	9	6	4	3
6	3	4	5	2	8	1	9	7
1	7	9	3	6	4	2	8	5
4	6	7	2	8	3	9	5	1
8	2	3	1	9	5	4	7	6
9	1	5	6	4	7	8	3	2

*schwer*

## Impressum

### **Redaktion:**

Amelie Grawe (Q2)

Eva Pfeifer (7)

Franziska Trillig (10)

Hannah Riefers (E2)

Jay Wetzel (9)

Joschua d'Idler (Q4)

Karlotta Lammer (6)

Klaudia Tyminska (9)

Lilly Dörsam (7)

Marlena Müller (6)

Melina Wagner (10)

Milan Dörsam (Q2)

Selina Richter (Q2)

Solveig Schaar (E2)

### **Gastartikel:**

Annika Diehm (8)

Hannah Jakob (10)

### **Beratender Lehrer:**

Christian Gärtner

### **Verantwortliche**

### **Chefredakteure:**

Milan Dörsam

Selina Richter

### **Titelseite:**

Jaina Wetzel

### **Rückseite:**

Karlotta Lammer

### **Layout:**

Klaudia Tyminska

Milan Dörsam

## Kontakt



*Quelle: eigene Aufnahme*

Martin-Luther-Schule  
Gymnasium des Kreises  
Bergstraße  
Staatstraße 6, 64668 Rimbach

**Tel:**

06253/99070

**Fax:**

06253/990730

**E-Mail:**

Schuelerzeitung.mls@gmx.de

**Instagram:**

@schuelerzeitung\_mls\_rim

**Herzlich bedanken wir uns beim Freundeskreis für die freundliche Unterstützung!**



*Quelle: eigene Aufnahme*



